

Franz Kafka: „Eisenbahnreisende“ (1917)

Auch der folgende Text „Eisenbahnreisende“ (oder „Der Tunnel“) kann, wie andere Texte von Kafka, in die literarische Gattung „Parabel“ (/ „Gleichnis“) eingeordnet werden. Kafkas Parabeln sind meist kurze Prosatexte, die nicht eindeutig aufzulösen sind.

Wir sind, mit dem irdisch befleckten Auge¹ gesehn, in der Situation von Eisenbahnreisenden, die in einem langen Tunnel verunglückt² sind, und zwar an einer Stelle, wo man das Licht des Anfangs nicht mehr sieht, das Licht des Endes aber nur so winzig³, daß der Blick es immerfort⁴ suchen muß und immerfort verliert, wobei Anfang und Ende nicht einmal mehr sicher sind. Rings um uns aber haben wir in der Verwirrung⁵ der Sinne oder in der Höchstempfindlichkeit⁶ der Sinne lauter⁷ Ungeheuer⁸ und ein je nach der Laune und Verwundung⁹ des Einzelnen entzückendes¹⁰ oder ermüdendes¹¹ kaleidoskopisches Spiel.

Was soll ich tun? oder: Wozu soll ich es tun? sind keine Fragen dieser Gegenden.

1. irdisch beflecktes Auge = *occhio macchiato di terrestrità*
2. verunglückt = *infortunato*
3. winzig = *minuscolo*
4. immerfort = konstant, ständig
5. e Verwirrung = *smarrimento*
6. e Höchstempfindlichkeit = *ipersensibilità*
7. lauter = *solo, nient'altro che*
8. s Ungeheuer = *mostro*
9. e Verwundung = *ferimento*
10. entzückend = *incantevole, delizioso*
11. ermüdend = *stancante, estenuante*

Leseverständnis

Diese Parabel wird von einem Ich-Erzähler in auktorialer Erzählsituation beschrieben. Das bedeutet, dass sich der Erzähler in einer allwissenden Position befindet. Er nimmt an dem eigentlichen Geschehen nicht teil, sondern steht außerhalb davon.

Kafka nutzt hier einen hypotaktischen Satzbau, d.h. eine Vielzahl von Aneinanderreihungen von Haupt- und Nebensätzen. Außerdem benutzt er viele Bilder und Symbole, um die Situation zu beschreiben, deswegen ist diese kurze Parabel auf den ersten Blick schwer zu verstehen.

Einfacher wird es, wenn man sich die langen Sätze unterteilt, also gedanklich Punkte zwischen die einzelnen Teile der Sätze legt und eine Textwiedergabe (sieh den Lückentext unten!) erstellt.

Ergänze den folgenden Lückentext mit den angegebenen Wörtern! 3 Wörter bleiben übrig.

abhängig – Beschreibung – Bilder – Erzählung – kaum – nur – Situation – Stelle – unabhängig – weit

In dieser Parabel geht es um die ----- 1 ----- einer Situation, in der Eisenbahnreisende in einem Tunnel verunglückt sind. Die Reisenden befinden sich in einer ----- 2 ----- des Tunnels, wo sie den Anfang nicht mehr sehen, weil er schon zu ----- 3 ----- entfernt ist. Das Ende des Tunnels in Form eines kleinen Lichtes ist ----- 4 ----- zu sehen, es verliert sich jedoch immerzu. Aus der Verwirrung oder Höchstempfindlichkeit der Sinne sehen die Reisenden kaleidoskopische ----- 5 -----, die erschreckend, entzückend und ermüdend sind, übrigens „je nach Laune und Verwundung“ des Einzelnen, also ----- 6 ----- von der individuellen psychischen und physischen Verfassung der Menschen.

Die Fragen „Was soll ich tun?“ oder „Wozu soll ich es tun?“ sind dieser ----- 7 ----- unangemessen.

Textanalyse

- Womit vergleicht der Erzähler die Menschheit?
Welche rhetorischen Figuren verwendet Kafka in dieser Parabel?
 - Vergleich (Metapher): ?
 - Oxymoron (zeigt, was nicht zusammen passt / Pointierte Verbindung zweier einander widersprechender, sich gegenseitig ausschließender Begriffe): ?
 - Hyperbel (Übertreibung): ?
- Wie heißt dieser Nebensatz? [Das Licht des Endes ist nur so winzig,] dass der Blick es immerfort suchen muss.
- Sind die kaleidoskopischen (= in bunter Folge ständig wechselnden) Bilder echte, wahre Ungeheuer?

Textinterpretation

- Ordne die Interpretationen den Elementen im Text zu!

Elemente im Text	Interpretation
1. Eisenbahnreisende	A. eine kleine Hoffnung
2. in einem langen Tunnel	B. Hilflosigkeit, Ratlosigkeit
3. winziges Licht am Ende des Tunnels	C. Menschen, die sich auf der Reise durch das Leben befinden
4. Verwirrung der Sinne, Höchstempfindlichkeit der Sinne	D. Scheinwelt, die entweder schön oder schrecklich ist
5. Ungeheuer	E. in einem Abschnitt des Lebens
6. kaleidoskopisches Spiel	F. Verzweiflung
7. verunglückt im Tunnel	G. keine Hilfe von Philosophie und Religion
8. keine Fragen „dieser Gegenden“	H. nur eine Einbildung

- Wofür steht das Bild „irdisch beflecktes Auge“?
Ist unsere Sicht / Sehfähigkeit als irdische Wesen begrenzt und mangelhaft?
Gibt es jemanden, dessen Auge nicht „irdisch befleckt“ ist?
Können die Menschen als irdische Wesen keinen besseren Vergleich finden, um ihre Existenz zu beschreiben?
- Kafka beschreibt in seiner Parabel die Lage der Menschheit durch einen Vergleich: Die Menschen sind in einem Zug, der in einem Tunnel stehen geblieben ist. Sie haben einen Unfall erlitten (sind „verunglückt“) und deswegen können sie wahrscheinlich weder vor- noch zurückfahren. Sie sehen nun das Licht des Anfangs nicht mehr, das Licht des Endes kaum. Welche Gefühle evoziert diese Situation?
- Im Dunkeln verwirren sich die Sinne, vor allem das Auge. Sind die Reisenden blind geworden?
- Wie ist das Ende des Tunnels zu interpretieren, das man nur als „winziges Licht“ sehen kann? Tod? Wahres Leben? Rettung? Hoffnung? Jenseits? Paradies? Die Erkenntnis des Guten und Bösen (d.h. die Allwissenheit)?
- Am Ende der Parabel stehen zwei Fragen: „Was soll ich tun?“ „Wozu soll ich es tun?“
Es sind Fragen, die in der europäischen Philosophiegeschichte eine lange Tradition haben: „Warum gibt es uns eigentlich?“ „Für was leben wir oder für was sollten wir leben?“ „Hat jeder Mensch ein bestimmtes Ziel im Leben und sollte er dieses auch zielstrebig verfolgen?“
Kafka will aber diese Fragen nicht in Betrachtung ziehen. Warum denn?

Lösungen

Leseverständnis

In dieser Parabel geht es um die **Beschreibung** einer Situation, in der Eisenbahnreisende in einem Tunnel verunglückt sind. Die Reisenden befinden sich in einer **Stelle** des Tunnels, wo sie den Anfang nicht mehr sehen, weil er schon zu **weit** entfernt ist. Das Ende des Tunnels in Form eines kleinen Lichtes ist **kaum** zu sehen, es verliert sich jedoch immerzu.

Aus der Verwirrung oder Höchstempfindlichkeit der Sinne sehen die Reisenden kaleidoskopische **Bilder**, die erschreckend, entzückend und ermüdend sind, übrigens „je nach Laune und Verwundung“ des Einzelnen, also **abhängig** von der individuellen psychischen und physischen Verfassung der Menschen.

Die Fragen „Was soll ich tun?“ oder „Wozu soll ich es tun?“ sind dieser **Situation** unangemessen.

Textanalyse

1. Mit Eisenbahnreisenden.
2.
 - **Vergleich (Metapher):** (Wir) Menschen sind wie Eisenbahnreisenden, die in einem langen Tunnel verunglückt sind.
 - **Oxymoron:** entzückendes Ungeheuer
 - **Hyperbel (Übertreibung):** Höchstempfindlichkeit / lauter Ungeheuer
3. Konsekutivsatz. Er zeigt eine Folge an. Das heißt, dass die Aussage im Nebensatz eine FOLGE, eine KONSEQUENZ oder das RESULTAT des Hauptsatzes ist.
4. Nein, sie erscheinen wegen der Verwirrung oder der Höchstempfindlichkeit der Sinne. Jede Person nimmt die Bilder anders wahr.

Textinterpretation

1. 1C - 2E - 3A - 4B - 5H - 6D - 7F - 8G
2. freie Antwort
3. freie Antwort (z.B.: Angst, Verzweiflung, Resignation, Wut,)
4. Nein, im Dunkel sind die Sinne verwirrt oder hochempfindlich und die Menschen glauben „lauter Ungeheuer“ zu sehen. Jedoch handelt es sich nur um Einbildungen.
5. freie Antwort
6. Damit zeigt Kafka vielleicht die Gewissheit, dass es keine Antwort und keine Hilfe für die Not der Menschen gibt.